

sich zu einer marxistisch-leninistischen Massenpartei nach dem Beispiel der KPdSU entwickelte. Die Partei mußte sich die welthistorische Lehre des Lenismus aneignen und es lernen, sie auf die konkreten Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland anzuwenden. Sie mußte zu einer fest in den Massen der Arbeiter und der anderen Werktätigen verankerten Partei werden, deren Stärke vor allem auf ihrem Einfluß in den Betrieben und in den Gewerkschaften und anderen Organisationen der Werktätigen beruht. Sie mußte im Kampf gegen alle parteifeindlichen Einflüsse, gegen Rechtsopportunisten und Sektierertum, die feste Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen herstellen. Die Lösung dieser Aufgaben, die die Bolschewisierung der KPD bedeutete, war die Voraussetzung dafür, daß die Partei ihrer geschichtlichen Verantwortung gerecht werden und sich zur Führerin des sozialen und nationalen Befreiungskampfes der deutschen Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten entwickeln konnte.

Am 21. Januar 1924 starb der große Führer des Weltproletariats, Wladimir Iljitsch Lenin. Das war ein schwerer Verlust für das Sowjetland, für die internationale Arbeiterbewegung und für die ganze fortschrittliche Menschheit.

In den ersten Jahren nach dem Tode W. I. Lenins hatte Stalin als Generalsekretär des ZK der KPdSU Verdienste im Kampf für den Aufbau des Sozialismus in der UdSSR, im Kampf gegen die Trotzkisten und Rechtsopportunisten. Doch ging Stalin nach einiger Zeit dazu über, die Leninschen Normen des Parteilebens und die Prinzipien der sozialistischen Gesetzlichkeit grob zu verletzen. Dadurch fügte er der KPdSU, dem Sowjetvolk und der internationalen Arbeiterbewegung großen Schaden zu.

Noch unter dem Eindruck der Massenkämpfe des Jahres 1923 setzten sich im Frühjahr 1924 große Teile der deutschen Arbeiterklasse gegen die auf den Raub des Achtstundentages und jeglichen Mitbestimmungsrechts gerichtete Kapitaloffensive zur Wehr. Geleitet von der KPD, führten die Hamburger Werftarbeiter, die Berg- und Metallarbeiter Rheinland-Westfalens, die Chemiarbeiter Ludwigshafens und die Arbeiter in anderen Industriezentren lang andauernde und erbitterte Streikkämpfe. Diese Massenkämpfe bewiesen, daß die Niederlage im Herbst 1923 es nicht vermocht hatte, die Kampfkraft und den Kampfwillen der deutschen Arbeiterklasse zu brechen.

Der im April 1924 in der Umgebung von Frankfurt am Main illegal tagende 9. Parteitag der KPD beriet über die Lehren, die sich aus den Kämpfen des vergangenen Jahres und besonders aus der Niederlage der deutschen Arbeiterklasse im Herbst 1923 für die Partei ergaben, und beschloß Maßnahmen